

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 83.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Frachtlohn) 90 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 19. Juli.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Amtliches.

An die königlichen Pfarrämter.

Unter Bezugnahme auf den Consistorial-Erlass vom 8. Juni d. J., Amtsbl. S. 3285/89, werden die k. Pfarrämter aufgefordert, umgehend hieher mitzutheilen, wie viele Exemplare sie bedürfen

- 1) von dem Leitfaden zur Ertheilung des Turnunterrichts in der Volksschule,
- 2) von der neuen Turnschule von Professor Dr. D. Jäger.

Altenstaig, 17. Juli 1883.

A. Bezirkschulinspektorat.
Mezger.

Dr. Rüdiger, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr im 1. Bataillon (Calw) 1. Landwehr-Regiments Nr. 119, wurde zum Stabsarzt der Landwehr ernannt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 18. Juli. Es dürfte für die vielen Missionsfreunde der Umgegend von Interesse sein, zu erfahren, daß nächsten Sonntag den 22. d. Mts., Nachmittags, in Zwerenberg Matthäus Schaible von Gaugenwald nach sechsjähriger Vorbereitung im Missionshaus zu Basel zum Missionar in Indien ordinirt werden wird. Der ältere Bruder desselben, der in China stationirt ist, empfing seiner Zeit bekanntlich hier durch den sel. Defan Freihofser die Weihe zu seinem schönen Beruf.

Freudenstadt, 16. Juli. Unsere Turner kehren soeben vom Turnfest in Horb zurück; sie wurden mit Musik am Bahnhof hier empfangen und in die Stadt geleitet. Sie haben sich 6 Preise erkämpft, worunter die 4 ersten und den 11. und 12., und wurden mit 2 Diplomen und 4 Kränzen bedacht.

In Erntemühl (Calw) hat der erst vor wenigen Tagen von 3 $\frac{1}{2}$ -jährigen Zuchthaus zurückgekehrte Kehler seine Frau, bei welcher er nach seiner Rückkehr einen 6 Monate alten weiteren Sprößling antraf, zu ermorden gesucht, indem er sie in den Wald lockte und der eingeschlafenen Frau einen 25 Pfund schweren Stein auf den Schädel warf. Die Frau, welche wunderbarer Weise keine erhebliche Verletzung davontrug, wurde zur Anklägerin des Mannes. Derselbe sitzt nun wieder hinter Schloß und Riegel.

Stuttgart, 16. Juli. Mit den heutigen Vormittagszügen hat das Comité für Ferien-Colonien armer kränklicher Schulkinder 144 Kinder, und zwar 72 Knaben und ebensoviele Mädchen nach 12 verschiedenen Orten je unter der Führung eines Lehrers resp. einer Lehrerin ausgeschiedt und zwar je 12 Mädchen nach Lorch, Unter-Weichenbach, Glenbronn (Neuenbürg), Hochdorf (Nagold), Spiegelberg, Hühlinserth; je 12 Knaben nach Kirchberg a. Jagst, Schönbrunn (Nagold), Friedrichsthal, Honau, Blaubeuren, Schloß Rapsenberg. Eine größere Anzahl von Comité-Mitgliedern verabschiedete die Kinder auf dem Bahnhofe.

Stuttgart, 16. Juli. (Schreinerstrife.) Die Parquetarbeiter bei Schöttle, welche gesperrt waren, haben die Arbeit von selbst wieder aufgenommen, den bei Epple u. Ege beschäftigten Arbeitern, welche am Freitag Mittag wieder zu arbeiten begonnen hatten, ist am Samstag Abend schriftlich gekündigt worden. Von Seiten der Fabrikanten ist eine Liste sämtlicher gesperrter und streikender Arbeiter angefertigt worden, um ihre anderweitige Einstellung bei Mitgliedern des Fabrikantenvereins zu verhindern.

Stuttgart, 17. Juli. (Schneider-Ver-

sammlung.) Die auf gestern Abend einberufene allgemeine Versammlung der Stuttgarter Schneider im Saale des „Königs von Württemberg“ war von beiläufig 200 Angehörigen des Gewerks besucht. Auf der Tagesordnung stand: „Wie stehen die Stuttgarter Schneider betreffs des Lohnes gegen andere Arbeiter im Allgemeinen?“ Nach Bildung des Bureaus ergriff der Referent das Wort, um in beinahe einstündiger, sachlich gehaltener Rede über die Lage der hiesigen Schneider zu sprechen. In der guten Zeit sei bei 10stündiger Arbeit der Durchschnittsverdienst ungefähr 3 \mathcal{M} pro Tag, wogegen er in der schlechten Zeit (Juli, August, September, Januar und Februar) sich kaum auf 1 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} bis 2 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} belaufe; ineinandergerechnet betrage also der Arbeitslohn pro Jahr 540 bis 720 \mathcal{M} bei bestellter Reparatur. Anders aber sei der Arbeitslohn bei Konfektionsarbeiten, die meistens bei kleinen Meistern zu Hause gefertigt werden; hier betrage er nach Abzug der Auslagen kaum 10 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} , ja bei manchen nur 6 \mathcal{M} pro Woche. Die Ursache dieser schlechten Lohnverhältnisse findet Redner in der Ausdehnung des Großbetriebs, den Konfektionsgeschäften, in der Land- und Zuchthausarbeit. Als einziges und wirksamstes Mittel gegen diese unhaltbaren Zustände empfiehlt Redner auf's Dringendste das feste Zusammenhalten der Fachgenossen, Organisation zur Erzielung höherer Löhne, eines Normalarbeitstages, Abschaffung der Land- und Zuchthausarbeit und der Hausarbeit und Anlegung größerer Werkstätten. Weitere Redner besprachen die Frauenarbeit u. forderten zum Beitritt in den Fachverein auf. Nach 10 Uhr schloß die Versammlung, nachdem sich noch eine große Anzahl der Anwesenden in den bereits bestehenden Fachverein aufnehmen ließ.

Cannstatt, 16. Juli. Gestern feierte die hiesige katholische Gemeinde das 25jährige Bestehen ihrer Kirche mit feierlichem Hochamt. Bei der Gründung der hiesigen katholischen Gemeinde zählte dieselbe 700 Seelen, jetzt sind es mehr als 3000.

Bei der nunmehr im Erlöschen begriffenen Pockenepidemie in Heilbronn haben die dortigen Aerzte konstatiert, daß hauptsächlich Solche von der Krankheit betroffen wurden, welche nicht revaccinirt waren. Unter den in diesem Jahre mit Erfolg Geimpften kam keine Erkrankung vor. Als Schutzmittel gegen die Pockenkrankheit dürfte sich also immer die frische Impfung empfehlen.

Von dem Schwurgericht Ulm wurden der 33 Jahre alte Steinbrecher Joh. Gg. Bertsch und dessen 36 Jahre alte Ehefrau Dorothea Bertsch von Holzmaden wegen Ermordung der Stiefmutter des erstieren durch Erwürgen zum Tode verurtheilt. Der Chemann veränderte bei Verkündung des Urtheils keine Miene. Die Frau griff zu ihrem Taschentuch. Beide erklärten sie, die Frau unter lebhaftesten Beteuerungen, nochmals ihre Unschuld. Nach eingetretener Rechtskraft des Urtheils reichte der Angekl. durch seinen Verteidiger ein Begnadigungsgeuch ein. Auch die Angekl. bat zu Protokoll um Barmherzigkeit des Landesvaters für ihr Leben, „weil sie so unschuldig sei“.

In Ulm erhielt ein junger Bursche von seinem Vater den Auftrag, in einem dortigen Geschäftshaus 80 Mark zu erheben. Dieser Bursche setzte nun vor die Zahl die Fiffer 1, so daß derselbe dann statt 80 Mark nun 180 \mathcal{M} erhielt. Auf diese Weise in den Besitz von Geld gekommen, lud er dann einige Kameraden zu einem Schmause ein und haben auch dieselben in einer Nacht für Bier, Wein und Cham-

pagner ca. 45 \mathcal{M} . durchgebracht. Da der betrogene Vater Strafantrag gegen seinen Sohn gestellt hat, so wird sich dieser wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten haben. (Eine Tracht Prügel wären schon besser gewesen.)

Schorndorf, 3. Juli. Das auf nächsten Sonntag bestimmte Turnfest des Remsgaues wird wegen des großen Hagelschadens, der Stadt und Bezirk Schorndorf getroffen, nicht abgehalten werden.

Aalen, 14. Juli. Es darf gewiß als ein Zeugniß treuer Anhänglichkeit an den hiesigen Bezirk gelten, daß unser Landtagsabgeordneter, Herr Obersteuerrath Moriz Mohl, den Hagelbeschädigten sogleich nach Kenntniß von dem großen Unglück die schöne Summe von 300 \mathcal{M} zusandte. Die edle That findet hier allgemeine Anerkennung.

Ein muthiges Mädchen. Aus Lauffen a. N. wird unterm 13. Juli berichtet: Vom Tode des Ertrinkens hat am Donnerstag Abend weiblicher Muth und rasche Entschlossenheit ein Menschenleben gerettet. Am Mädchenbadeplatz wurde von den aus dem Bade gegangenen Mädchen das Augenmerk der noch Badenden durch Zurufen auf einen in den Wellen des Neckars einhertreibenden menschlichen Körper gerichtet. Die 22 Jahr alte Katharina Moser, rasch entschlossen, schwamm darauf zu u. konnte zur Freude aller nach größter Kraftanstrengung die 14jährige Tochter des Schneiders Möller in Ufernähe bringen, von wo die Außenstehenden weitere Hilfe boten und wo es auch gelang, die Bewußtlose wieder zum Leben zu bringen.

Leutkirch, 16. Juli. In Nischstetten ist allgemeines Bedauern und große Theilnahme über einen Unfall, der den Herrn Dr. K. Huber, einen allgemein beliebten und gesuchten Arzt, betroffen hat. Demselben spritzte bei einer Operation, die er in Lautrach an einem Kinde vornahm, Eiter in ein Auge, was ihm sogleich große Schmerzen machte; dasselbe soll gänzlich ausgelaufen sein und auch das andere ist angesteckt. Der Leidende befindet sich derzeit in einer Augenklinik in Ulm.

Bei einem Gewitter mit orkanartigem Sturm am 11. Juli war laut „Fp“ ein Fuhrmann aus Pfahlheim auf der Straße zwischen Dirgenheim und Zplingen (Neresheim) unterwegs. Plötzlich blieben seine 3 Pferde stehen und wollten nicht mehr vorwärts. Einen Augenblick später stürzte wenige Schritte vor ihnen eine mächtige Pappel, vom Sturm geknickt, unter gewaltigem Krach zu Boden. Fuhrmann und Pferde waren dem sicheren Verderben entronnen.

Brandfälle: In Haslach (Leutkirch) in der Nacht vom 12./13. Juli das aus Wohn- und Dekonomiegebäuden bestehende Anwesen des Josef Kibler. Gebäudeschaden: 6500 \mathcal{M} .

Zum Ferienanfang meint die „Nat.-Sig.“: Unzweifelhaft erlaubt sich das Wetter den schlechten Witz, daß es bis zum Beginn der Ferien fürchtbar heiß und übertrieben sonnig ist, und mit dem Ferienbeginn a tempo Regen bringt. Das Blatt läßt Namens der vor der Ferientreise stehenden Juristen die Göttin der Gerechtigkeit zum Sonnengott sprechen: „Themis sprach zu Gott Apoll — Nichtigott sage was das soll — Deß voll Schweiß das Angesicht, müß' ich mich im Strafgericht — kaum hab' ich die Hand im Schooß — gehst du mit dem Regen los?“

Aus Altbayern, Unter- und Mittelfranken laufen erschreckende Nachrichten über die Verwüstungen des Hagelsturmes am Samstag den 14. ein; um Pappenheim, Ellingen, Weichenburg a. S. wurden sogar Gänse und Hühner erschlagen; an Getreide, Obst, Futter und Häusern ist der Schaden enorm. Darum versichert, ihr Dekonomen! Die jetzige

Kälte steht wohl im Zusammenhange mit der Abkühlung der Luft und des Bodens durch die schrecklichen Hagelmassen.

Bayreuth, 14. Juli. Die Königin von Spanien kommt heute Montag mit einem Separatzug hier an u. wird Abends 11 Uhr wieder abreisen.

In Dresden ist bei dem leider trotz aller Warnungen immer wieder vorkommenden Versuch, das Feuer durch Petroleum anzufachen, wieder ein 24-jähriges Mädchen verunglückt. Die Unglückliche gleich einer Feuerzäule, sämtliche Kleider waren ihr vom Leibe in verkohltem Zustande herabgefallen, nur das brennende Corsett hatte sich noch erhalten. Endlich stürzte sie sich aus dem Fenster in eine im Hofe stehende Wanne mit Wasser. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus hörte man das Mädchen schreien: „O Gott, o Gott, schlagt mich todt!“ Dieselbe ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Ueber einen Unglücksfall, welcher sich in Bierlanden zugetragen haben soll, erfahren die Parburger Anz. Folgendes: Gestern Morgen stand bei dem sog. Sande in Bierlanden ein Bauer auf dem Weich, um Enten auf der Elbe zu schießen, er traf jedoch unglücklichweise anstatt der Enten einen in einem Kahne sitzenden Knaben, welcher sogleich verstarb. Aus Verzweiflung über seine That stürzte sich der Mann in die Elbe, um seinem Leben durch Ertrinken ein Ende zu machen. Ein hinzueilender Bauer sprang, als er den Ertrinkenden sah, sofort ins Wasser, um ihn zu retten, er mußte jedoch, ohne seinen unglücklichen Landsmann den Wellen entreißen zu können, seine hochherzige That mit seinem Leben büßen, so daß in einem kurzen Zeitraum drei Personen ihren Tod fanden.

Berlin, 16. Juli. Herr v. Schlözer soll Rom Ende dieser Woche verlassen und beim Papste morgen seine Abschiedsaudienz haben. Die Meldungen von neuen Verhandlungen des Gesandten mit dem Cardinal Jacobini werden in gut unterrichteten Kreisen bestritten. Daß man indessen auf vaticanischer Seite eine Fortsetzung der bisherigen Verhandlungen gerne sehen möchte, zeigen die Auslassungen der päpstlichen Officiösen, welche dem Gedanken Ausdruck geben, daß trotz des Urlaubs des Herrn v. Schlözer die Verhandlungen fortgesetzt werden könnten. Letzterer wird sich direct zum Fürsten Bismarck wahrscheinlich nach Rissingen begeben. Personen, welche mit den maßgebenden Kreisen Fühlung haben, sprechen die Ansicht aus, daß Hr. v. Schlözer nach Rom kaum mehr zurückkehren, aber auch nicht sobald durch einen andern Diplomaten ersetzt werden dürfte.

Fünf Arbeiterversammlungen fanden am Sonntag in Berlin gleichzeitig statt, nämlich der Maurer, Tischler, Maler, Facadenputzer, sowie der Ziegel- u. Schieferdecker. Die Verhandlungen drehten sich zumeist um Lohnverhältnisse und Gewerkschaften. Die Tischler beschloßen, die stehenden Geleider der Stuttgarter Gehilfen zuzuwenden.

Es ist in unterrichteten Kreisen längst bekannt, daß Fürst Bismarck der festen Ueberzeugung sei, daß der Erwerb von großen Kolonien für das deutsche Reich eine Lebensbedingung ist, da ein großer europäischer Staat heutzutage ohne Kolonialbesitz eine Weltmachtstellung auf die Dauer nicht behaupten könne. Seine vollen Sympathien gehören dem kürzlich in Frankfurt a. M. gegründeten Verein zur Erwerbung deutscher Kolonien, und er wird ohne Frage auch seinerseits die Bestrebungen dieses Vereins in demselben Augenblicke wieder aufnehmen, in dem er die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß die Mehrheit der deutschen Volksvertretung ihn darin mit vollem Verständniß zu unterstützen bereit ist.

Bischof Reinke hat aus Anlaß des zehnten Jahrestages seiner Berufung zum altkatholischen Bischof an alle „im alten katholischen Glauben verharrenden Priester und Laien des Deutschen Reiches“ ein Sendschreiben gerichtet. Das Schreiben verbreitet sich über den Satz, welcher in dem dem Bischof dargebrachten mündlichen und schriftlichen Gratulationen beharrlich wiederkehrt: „Daß der Altkatholiken Glaube nur einen Mittler zwischen Gott und den Menschen kenne, Jesus Christus, und daß sie diesem Einen Treue gelobten bis ans Ende“ — und trifft dann über die Verwendung der zum Zubehöfe gespendeten Gaben im Gesamtbetrage von 25948 Mark Verwendung.

Im Riesengebirge, Niederschlesien und in der Oberlausitz haben Gewitter mit Hagelschlag am 13. und 14. Juli neue große Verheerungen angerichtet.

In Lübnitz brannten vor einigen Tagen 4 Wohnhäuser nieder, wobei fünf Menschen in den Flammen umkamen; die Bedauernswerthen hatten ihre Schlafräume im Dachraum des zuerst vom Brande ergriffenen Anstaltlichen Wohnhauses.

Bon Zittau, 15. Juli, wird berichtet: Ein Wollenbruch am Rottmar überschwemmt die Spree und das Mandauthal. Häuser sind zerstört und viel Vieh ertrunken.

Während der internationalen Thierschau zu Hamburg soll eine vorbereitende Besprechung betreffs Gründung einer allgemeinen deutschen Gesellschaft zur Förderung der praktischen Interessen der Landwirthschaft stattgefunden haben.

Österreich-Ungarn.

Pest, 16. Juli. Bei der Feuersbrunst, welche die Stadt Biptos-Zent-Mikkos und das Dorf Verbieza am 13. Juli verheerte, bühten viele Menschen das Leben ein. Gegen 20 werden vermißt. Gestern wurden 8 Tode beerdigt; unter den Opfern befindet sich auch der Stadthauptmann.

In dem Tisza-Eszlar-Prozess dauert noch immer der Streit der Zeugen und Sachverständigen fort, ob die im Wasser gefundene Leiche die der ermordeten Eüher war. Der Professor Vekly erklärt vor Gericht, es komme sehr oft vor, daß man Tode nicht wieder erkenne oder sich über ihre Person täusche; er selber habe schon Leute, die er im Leben gut gekannt, als Leichen nicht wieder erkannt, obgleich der Tod erst vor 3-4 Tagen eingetreten gewesen sei. Eine Hauptrolle und leider eine falsche spielt das Pubistum im Gerichtssaale. Es schreit und beschimpft die Zeugen und Sachverständigen, die ihm nicht gefallen, und sucht sie einzuschüchtern. Es tobte furchtbar, als Professor Scheutbauer die Eszlarer Ärzte als Ignoranten schülderte. Der Professor rief ihm zornig zu: „Nicht wird man nicht irre machen, ich will die Sache aufklären.“ — Er ist bestochen! Schmach dem Verruchten! antwortete Pabillas.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Während soeben erst fast die gesammte Pariser Presse sich im Tone der gewaltigsten moralischen Entrüstung dahin ausgesprochen hat, daß ein Land, in welchem eine Gerichtsverhandlung wie die zu Nyiregyhaza möglich sei, kein Recht habe, sich zu den civilisirten zu rechnen, daß Ungarn durch den Tisza-Eszlarer Prozeß den Beweis liefere, daß es noch dreihundert Jahre in der Kultur zurück sei, werden augenblicklich die ungarischen Journalisten, welche auf einer Spriztour über Turin, wo sie dem alten Kossuth ihre Reverenz machten, in Paris angelangt sind, mit einer ostentativen Gastlichkeit gefeiert, als ob sie lauter Helden vom reinsten Kaliber wären. Es ist den Franzosen eben jeder Anlaß zu politischen oder auch nicht politischen Fanfaronnaden genehm. Wenn es unseren Pariser Kollegen, die vorläufig allerdings erklären, daß der Besuch der ungarischen Journalisten „nicht die geringste politische Bedeutung“ habe, doch noch einsinken sollte, einiges antideutsches Kapital aus diesem ungarischen Besuche zu schlagen, so können wir ihnen mit der Mittheilung zuvorkommen, daß der Entrepreneur und Führer dieser ungarischen Spriztour, Franz Pulszky, von jeher einer der entschiedensten Fürsprecher der deutsch-österreichisch-ungarischen Allianz war und ist. Im Uebrigen gönnen wir unseren ungarischen Kollegen alle Ovationen, Bankette u. in Paris von Herzen. Wie ein Pariser Korrespondent telegraphirt, trafen die ungarischen Journalisten gestern Morgen in Paris ein u. wurden den Nachmittag von Viktor Hugo empfangen. In Erwiderung auf die Ansprache Pulszky's sagte er: „Ihr Ungarn habt, wie wir, für Freiheit u. Wahrheit, für jede Freiheit, Gewissensfreiheit, Glaubensfreiheit und Freiheit der Forschung gekämpft. Ich begrüße Euch als Brüder, denn für mich gibt es keine Völker, keine Grenzen, nur Menschen, die für die Freiheit kämpfen.“ Abends fand Bankett unter dem Vorsitz Henri Martins statt, der in berebten Worten die Gäste willkommen hieß. Pulszky antwortete mit einer Huldigung auf die französische Revolution. Als nach mehreren anderen Reden die Marzeillaise angestimmt wurde, erhob sich der ganze Saal, um zu applaudiren. Im Ganzen verlief der Besuch bisher sehr geräuschlos.

Schweiz.

Bern, 17. Juli. Im Kanton Wallis ist große Ueberschwemmung, Brücken wurden zerstört. Die Eisenbahn (Simplonbahn) ist unterbrochen.

Zürich, 15. Juli. Der Stuttgarter Liedertanz wurde gestern früh durch eine Deputation der hiesigen Harmonie in Romanshorn herzlich begrüßt und dann hierher begleitet. Während der Fahrt freiste unter den Stuttgarter Sängern feuriger Wein, den die Züricher mitgebracht. Mittags 1 Uhr hatten sich sämtliche Mitglieder der hiesigen Harmoniegesellschaft sowie eine unzählige Menschenmenge trotz dem inzwischen eingetretenen Regenwetter in und vor dem Bahnhof eingefunden. Der Zug wurde mit rauschenden Klängen der Musik und den Hochrufen der Anwesenden empfangen. In einer begeisterten

Rede wurden die Stuttgarter nochmals willkommen geheißen, ein Stuttgarter (wohl Herr Postrath Cleh) dankte herzlich für den warmen Empfang. Das Konzert in der Tonhalle verlief glänzend. Die Tausende von Zuhörern nahmen die Vorträge der Stuttgarter mit gewaltigem Beifall auf, aber auch die hiesige „Harmonie“ bot wirklich gute Leistungen. Heute Sonntag Vormittag wurde durch die Stuttgarter Sänger die hiesige Ausstellung besichtigt und fand bei denselben lebhaften Beifall. Um 12 1/2 Uhr findet das den Stuttgarter Gästen gegebene Festessen mit Bankett statt, um 3 Uhr die Rundfahrt auf dem Züricher See in einem Salonbdampfer, Abends 7 Uhr gemüthliche Vereinigung im Park der Landesausstellung mit Konzert und Gesangsvorträgen. Gleichzeitig findet eine Illumination des Parks und des daranstoßenden Sees statt. Den Montag Vormittag widmen die Stuttgarter Sänger wieder der Besichtigung der Ausstellung, wozu sie freien Eintritt erhalten haben, um 1 Uhr findet gemeinschaftliches Mittagessen in der Tonhalle statt, um 4 1/4 Uhr Fahrt auf den Uetliberg, woselbst um 6 1/2 Uhr gemeinschaftliches Abendessen im Hotel auf dem Berg eingenommen wird. Abends 8 Uhr erfolgt sodann die Rückfahrt. Nicht bloß die Stuttgarter Sänger, sondern auch ganz Zürich befindet sich in gehobener Festimmung. Die an ihren Festzeichen kenntlichen Stuttgarter Gäste werden, wo sie erscheinen, auf jede Weise geehrt und ausgezeichnet.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Nach der „Lanterne“ hätte Paul de Cassagnac dem Conseilpräsidenten Jules Ferry seine Zeugen geschickt, um von ihm Genugthuung zu fordern wegen der neulich in der Kammerung gefallenen Worte. Cassagnac hätte außerdem Hr. Ferry wissen lassen, daß er ihn, falls er ihm das Duell verweigere, öffentlich mit der Reitspeitsche bearbeiten werde.

Paris hat dieser Tage seinen Bielfraß verloren. Alfred Rouchet war ein langer, trockener Gefelle, mit ungeheuren Händen und Füßen. Als Maler auf dem Pferdemarkt verdiente er 5 bis 6 Francs den Tag. Rouchet vermochte sich mit diesem Einkommen kaum vor dem Hungertode zu schützen. Oft wurden Betten eingezogen oder es fanden sich Liebhaber, welche ihn essen sehen wollten und für ihn ein „kleines Frühstück“ bezahlten, das aus einem Truthahn, einem Hammelstück von 6-7 Pfund, einem Pfund Käse, mehreren Pfund Brod und 10-12 Liter Wein bestand. Die Fremdenführer führten ihm öfter Neugierige zu, darunter einmal einen Engländer, der eine Wette gegen Rouchet einging. Der Engländer brachte aus Deutschland oder Oesterreich einen gewissen Hans Dietrich herbei, um Rouchet im Essen zu übertreffen. Die beiden Begner arbeiteten über zwei Stunden ununterbrochen; Dietrich erklärte sich überwunden, er hatte 8 Pfund Hammelkeule und ebenso viel Geflügel in seinen Magen geschickt. Doch verschaffte dieser Sieg dem wackeren Rouchet einigsz Umwohlsin.

England.

London, 14. Juli. Dem „Standard“ wird aus Hongkong gemeldet, daß 3000 Mann chinesische Truppen von Canton nach Ganchau, an der Grenze Tongking's, beordert worden seien.

London, 16. Juli. „Daily News“ melden: Die Anhänger des Zulkönigs Ketschwayo meißelten in einem Versteck 50 Männer, Frauen und Kinder nieder. (Sch. B.)

London, 16. Juli. Der „Standard“ läßt sich aus Shanghai melden: Japan lehnte eine vom französischen Gesandten Tricou vorgeschlagene Allianz gegen China ab.

London, 16. Juli. Ueber den Zwischenfall auf Madagaskar liegen jetzt dem „Fr. Z.“ zufolge Privatmeldungen aus Tamatave vor, wodurch Gladstones Mittheilungen über das Gebahren der Franzosen theilweise bestätigt werden. Darnach ließ Admiral Pierre Tamatave als französische Stadt erklären, das Standrecht verhängen, die Konsularflaggen streichen und verbot deren Wiederaufhissung, bis die Konsuln aufs neue beglaubigt seien. Die Stadt Tamatave wurde gegen das englische Kanonenboot Dryard abgeschlossen, weil dessen Kommandeur eine Abtheilung Seesoldaten vor das britische Konsulat stellte und flüchtigen Einwohnern seine Boote zur Verfügung stellte. Der britische Postdampfer „Tah-muth Castle“ wurde bei seiner Ankunft vor Tamatave am 26. Juni von einem französischen Offizier geentert, welcher einen Wachposten an Bord stationirte und die Landung der Passagiere u. der Ladung verhinderte.

In England ist die Aufregung über das Abkommen mit der Suezkanal-Gesellschaft im Wachsen. Am Freitag fand ein außerordentlicher Kabinetstath statt, um die in Folge der wachsenden Opposition gegen das Abkommen mit der Suezkanal-Gesellschaft

zu ergreifenden Maßregeln zu erörtern. An Lesspess wurde telegraphisch die Anfrage gerichtet, ob eine Abänderung des Abkommens noch thunlich sei. Es verlautet, daß im Parlament mindestens 30 Liberale und die ganze irische Partei mit der Opposition für Verwerfung des Abkommens stimmen werden. Der Pariser Correspondent des Daily Telegraph berichtet, Lesspess habe geäußert, es sei ihm ganz gleichgültig, ob das englische Parlament den Vertrag annehme oder ablehne: er sei entschlossen, den zweiten Suezkanal zu bauen, sei es nun mit oder ohne Englands Unterstützung. Wenn das Abkommen scheitere, so würden die englischen Schiffsheder am meisten darunter leiden; denn wenn die Suezkanal-Gesellschaft die Kosten des Unternehmens allein zu tragen habe, so müsse der Gebührentarif erhöht werden.

London, wie fast ganz England wurde am Samstag von heftigen Gewittern heimgesucht, wodurch nicht allein beträchtlicher Eigenthumschaden verursacht wurde, sondern auch mehrere Menschen ihr Leben verloren. In Barnsley erkrankten sieben Kinder durch den plötzlichen Austritt des Wassers einer großen Schleuse, unter deren Eingange sie Schutz gegen das Unwetter gesucht hatten.

Rußland.

Charkow, 16. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brannte hier eine Reihe Läden nebst den darin befindlichen Waaren nieder. Der Schaden ist bedeutend. Die Nachbargebäude blieben unverfehrt.

Türkei.

Von Konstantinopel meldet man der „F. Z.“: Es verlautet, der deutsche Votschafter habe dem Sultan wegen der wankelmüthigen Haltung der Pforte in der auswärtigen Politik Vorstellungen gemacht. Es scheint jedenfalls sicher, daß die Pforte, wegen ihrer bisherigen erfolglosen Bemühungen in Betreff der Aufnahme in die Trippel-Allianz piquirt, mit Frankreich liebäugelt, vermuthlich um die Berliner Regierung nachgiebiger zu stimmen und daß der Marquis de Noailles auf die Gleichheit der französischen und türkischen Interessen in Egypten hinweisend, alles versucht, um mit der Pforte eine Entente cordiale herzustellen. Die dem Admiral Krug erwiesenen außergewöhnlichen Liebenswürdigkeiten seitens des Sultans finden dadurch ihre Erklärung.

Amerika.

Professor Brooks, vom Nedhouse Observatorium in New-York, hatte vor einigen Tagen eine Gruppe von Sonnenflecken beobachtet, deren Durchmesser er auf 50000 Meilen schätzt. Aus dieser Thatfache glaubte er auf nahe bevorstehende Stürme und Orkane schließen zu müssen. Wie nun, unabhängig von jener Nachricht, aus New-York gemeldet wird, haben dort und in Neu-England, um dieselbe Zeit in der That verheerende Stürme stattgefunden, die ganze Landstrecken verwüsteten und bei denen 14 Personen ums Leben kamen.

Egypten.

Der englischen Regierung ist das folgende Privattelegramm aus Alexandrien zugegangen: „Die Cholera ist im Abnehmen begriffen. Die meisten Fälle mit tödtlichem Ausgang wurden durch die

Weigerung der Patienten, ärztliche Hilfe anzunehmen, verursacht, daß sie glauben, die Seuche sei der Wille Gottes, oder habe andere unergründliche Ursachen. Es herrscht Mangel an Ärzten. Ein italienischer Arzt in Damiette hat über 100 Patienten unter seiner Behandlung.“

Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kairo sind dort bereits 50—60 Todesfälle an der Cholera in verschiedenen Stadttheilen vorgekommen. Die Eisenbahnzüge nach Alexandrien stellen heute ihre Fahrten ein.

Die neuesten Berichte aus Alexandrien bestätigen, daß das Gebiet der Cholera sich in ganz bedenklicher Weise ausdehnt. Schlimmer aber ist, daß die unheilvolle Krankheit nun bereits vor den Thoren der ägyptischen Hauptstadt Posto gefaßt hat. In Bulak, einer Vorstadt von Kairo, kamen zwei verdächtige Erkrankungen vor und in Ghizeh, einer anderen Vorstadt, starben 5 Personen an der Krankheit. Ghizeh ist deshalb durch einen Sanitätskordon abgesperrt worden.

Handel & Verkehr.

Vom Fuße des Schwarzwaldes, 13. Juli. In dem Kesselschicht hat sich seit einigen Tagen reges Leben entwickelt, wodurch einige Gemeinden schon ausgefaßt sind. Die Preise haben eine steigende Bewegung, indem man vor 3 Tagen noch zu 12 M. 30 S. kaufen konnte, während man heute 18 M. 20 S. per Str. bezahlt. Daß die heutige Qualität bedeutend besser ist, als die vom vorigen Jahr, geht aus der Thatfache hervor, daß der württemb. Scheffel über 240 Pfd. wiegt, während die Waare von 1882 sich zwischen dem Gewicht von 226 bis 230 Pfd. bewegte. Mit der Kohlernte hat man nun auch begonnen und wird dieselbe ebenfalls bestiebigend ausfallen. Der Preis des Kohlenspreßes ist 1 M. bis 1 M. 50 S. höher, als der des Rübenpreßes, da er haltiger und feiner ist.

Stuttgart, 16. Juli. (Landesproduktionsbörse.) Das allgemeine Bild, das der Getreidehandel auf dem großen Markt bietet, war auch auf unserer heutigen Börse zu sehen; das Geschäft ging flau mit rückläufigen Preisen. Kohlenspreß wurde lebhaft angeboten, 32 M. pr. 100 Kilo verlangt, jedoch nicht bewilligt. Wir notiren per 100 Kgr.: Weizen bayr. M. 18.50, russischer M. 21.15, russ. Sax. M. 21.75, Kernens M. 19.75 bis M. 20., Roggen württ. M. 15.42, Kohlenspreß M. 30.40 bis M. 31.50.

Stuttgart, 16. Juli. (Wehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Wehlen 1445 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen und stellten sich der Preis per Sack von 100 Kilo von No. 0 auf M. 33.50—34.50, von No. 1 auf M. 31—32.50, von No. 2 auf M. 29—30.25, von No. 3 auf M. 27—28 und von No. 4 auf M. 22—24. Ausländisches Wehl wurde nicht gehandelt.

Stuttgart, 17. Juli. (Kartoffelmart.) Leonhardspfad: 400 Str. Kartoffeln à 4 M. bis 5 M. 50 S. pr. Str. Alles verkauft.

Die Ausflüchten auf die diesjährige Weinernte in Elsaß-Lothringen sind, wie von dort berichtet wird, außerordentlich günstig. Man erwartet eine nicht nur an Quantität, sondern auch an Qualität reiche Ernte.

(Das Obst in Paris.) Im großen Obstparillon der Stadt Paris wurden, wie Pariser Blätter melden, in der vorigen Woche über 400000 Kilo Kirichen, Erdbeeren, Himbeeren und Stachelbeeren verkauft. Freilich ist auch in Paris das Obst um die Hälfte billiger, als bei uns; besonders Erdbeeren werden alltäglich an 80—100 Wagen zu Markte gebracht und die minderen Qualitäten davon in kleineren Körbchen zu 10 und 20 Centimes gehen reichend ab.

Allerlei.

Der wohlthätige Einfluß des Buzens der Milchlähe auf das Wohlbefinden und die Milchabsonderung derselben wurde schon oft hervorgehoben. Folgender verkürzte Fall illustriert den Werth des Buzens ziffermäßig. Eine Kuh, die gewöhnt war,

mit Striegel und Bürste gepugt zu werden, wurde 14 Tage lang nicht gepugt und betrug die Milchmenge während dieser 14 Tage elf Maas weniger als in den 14 Tagen vorher, trotzdem die Fütterungs- und sonstigen Verhältnisse die gleichen blieben.

Reicher Kindersegen. In einer der letzten Nummern der Estafette, einem Madrider Journal, lesen wir folgenden merkwürdigen Vorfall, den wir seiner Qualität wegen unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. In diesen Tagen kehrte nach Salizien, seinem Heimathlande, ein Greis von 93 Jahren zurück, der vor 70 Jahren nach Amerika auf die Suche nach Glücksgütern gegangen war. Er besitzt heute mit Kindern, Enkeln und Urenkeln die stattliche Anzahl von 197 Familienmitgliedern, außerdem eine große Anzahl Schwiegerkinder, die sämmtlich mit ihm in seinem eigenen Dampfer nach Spanien zurückgekehrt sind. Der ehrwürdige Greis nennt sich Lucas Negreiras Saez, hat Amerika in seiner ganzen Länge und Breite durchstreift und besaß zuletzt ein großes Leder- und Häute-Magazin in Boston. In seinen drei Ehen, die er eingegangen war, hatte er das Glück, Vater von 37 Kindern zu werden. Seine erste Frau, eine Spanierin, schenkte ihm 11 Kinder in sieben verschiedenen Geburten; bei der letzten, einem Drillinge, verstarb sie. Seine zweite Frau, mit der er 18 Jahre lebte, schenkte ihm 19 Sprößlinge in 13 Abschnitten. Zum dritten Mal im Alter von 55 Jahren vermählt, wurde ihm das seltene Glück zu Theil, seine Familie noch um fernere sieben Häupter sich vermehren zu sehen; wieder befanden sich ein Paar Zwillinge darunter. Der letzte Sproß dieses urkräftigen Stammes sah am 15. Juli 1864 das Licht der Welt, als sein Papa bereits 74 Jahre zählte. Der älteste Sohn ist gegenwärtig 70 Jahre alt und hat bis jetzt seinem Vater 17 Enkel geschenkt, deren ältester zur Zeit im blühenden Alter von 47 Jahren steht. Der alte Herr N. lebt äußerst mäßig, seine Mahlzeiten bestehen meistens aus Gemüse und Puris, fast ganz ohne Salz. Täglich widmet er regelmäßig 3 Stunden dem Spaziergang und hygienischen Übungen. Wein und alkoholische Getränke hat er niemals genossen. Trotz seines vorgezeichneten Alters besitzt Herr N. eine vortreffliche Gesundheit.

In der soeben erschienenen Schrift des Geh. Rath's Wagener „Die Politik Friedrich Wilhelm des IV.“ wird u. A. folgende Anekdote erzählt: „Der Minister v. Thiele hatte unter Anderem ein näheres Verhältnis zu dem durch seine Offenheit und Gradheit bekannten Pfarrer Gohner und dürfte es nicht ohne Interesse sein, die Antwort zu hören, welche Gohner gab, als ihm der Minister einmal den Gedanken entwickelte, daß man als Staatsmann öfter etwas thun müsse, was man als Privatmann entschieden verwerfen würde. „Wenn nun aber“, sagte Gohner, „der Teufel den Minister v. Thiele holt, wo bleibt denn dann der Herr v. Thiele?“

(Starke Familie.) Beamter: Wie stark ist Ihre Familie? — Bauer: Wann mer zammehalte, so verhaue mers ganze Dorf!

(Deutsch-amerikanisch.) Herr Schulze küßerte gegen einen Bekannten: „In meiner Familie ist alle Wäsche mit S. S. gezeichnet, und es paßt für jeden von uns: meine Frau heißt Charlotte, meine Tochter Schanette und ich heiße Schorsch.“

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Simmersfeld. Lang- und Kloßholz-Verkauf.

An Mittwoch den 25. Juli d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr,

kommt auf hiesigem Rathhaus folgendes tannenes Holz schöner Qualität, wovon im Gemeinewald liegt, zum Verkauf: aus Buchschollen Enzwald 133 Stück mit 136,77 Fm.,

„ Buchen 10 Stück mit 1,81 Fm.,
„ Rosberg 70 St. mit 143,16 Fm.,
„ Brunnenberg 72 St. mit 115,76 Fm.
Bei einem annehmbaren Angebot wird folglich zugefaßt.

Den 17. Juli 1883.

Schultheißenamt.
Waidlich.

Felshausen. Bekanntmachung.

Wegen Anbringung einer Dohle unter der neuen Nagold-Haiterbacher Straße beim Lamm in Felshausen kann dieselbe bis auf weiteres nur mit leichten Fuhrwerken befahren werden.

Den 17. Juli 1883.

Schultheißenamt.

Warth. Schafwaide-Verpachtung.

An Montag den 23. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem hiesigen Schafwaide, welche mit 115 Stück Schafe befahren werden kann, vom

1. August bis 30. Novbr. d. J. verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juli 1883.

Gemeinderath.

Revier Hoffteit. Brennholz-Verkäufe



1) am Montag den 23. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Lamm zu Agenbach vom Scheidholz der Gut Agenbach:
Nm.: 11 eichene, 22 buchene und 311 Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch, sowie ca. 30 Nm. eich. Stockholz im Boden;

2) am Dienstag den 24. Juli, Vormittags 10 Uhr,

in der Sonne zu Michelberg Scheidholz der Gut Michelberg:

Nm.: 1 eichene Prügel, 11 buchene Prügel und Anbruch und 278 Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch.

Felshausen.

M. 470—480

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuweisen

Schulfond.

Verloren.

Auf dem Wege von Prondorf über Rothfelden, Esfringen nach Wildberg ist eine ganz dünne, 1/2 Meter lange Fange mit feinen Spizen verloren gegangen und bitte ich den Finder um Rückgabe gegen Belohnung.

Dr. Sturm in Wildberg.

Nagold.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Sonntag den 22. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
findet im Gasthaus zum grünen Baum
in **Altenstaig Stadt** eine Auschüß-
Sigung statt, wozu die Mitglieder des
Aussschusses und Freunde der Land-
wirthschaft eingeladen werden.
Gegenstände der Besprechung sind
hauptsächlich:
Austauf von Simmenthaler Vieh,
männlichen und weiblichen Ge-
schlechts, zur Nachzucht;
Ergebnis der letzten Farennschau.
Den 15. Juli 1883.
Vorstand Guntner.

Nagold.
**Kranken-Unterstützungs-
Verein.**

Mitglied Joh. Christian Späth,
lediger Tuchmacher, ist mit Tod abge-
gangen und wird Donnerstag den 19. ds.,
Nachmittags 4 Uhr, beerdigt. Zur
Theilnahme an dem Leichenbegängniß
wird hiemit eingeladen. Sammlung
im „Engel“.
Der Vorstand.

Nagold.
**Kalk-
Ausnahme**
Freitag den 20. ds. Mts.
Kaufer.

Ein solider
Arbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
G. Firth, Wagner.

Ein solides
Dienstmädchen
kann sogleich eintreten bei
Frey z. Posthörnte.

Nagold.
Ein Mädchen
im Alter von 17—18 Jahren
wird auf Jakobi für eine
kleine Familie gesucht.
Näheres in der
Exped. d. Bl.

Thierichutz.
Für Vieh und Pferde ist das
Neue Bremsenöl
von **Otto Santermeister** zur
Obern Apotheke **Nottweil**, all-
seitig als wirksamstes Mittel zur
Abhaltung von Bremsen und
Steckfliegen bekannt. Dasselbe
ist in Gläsern zu 30 S., 50 S. u.
1 M. zu beziehen von obiger Firma,
außerdem nur allein acht
von der Niederlage für
Nagold: Apotheker Oeffinger,
Herrenberg: Wilh. Söhmler.

Nagold.
Für Schuhmacher!
Eine noch ganz gut erhaltene
Cylinder-Maschine,
für deren Güte garantiert wird, hat zu
verkaufen; wer? — sagt
die Redaktion.

Nagold.
600 Mark
werden gegen gute Sicher-
heit ausgeliehen; von wem?
sagt die
Redaktion.

Schietingen.
200 Mark
Pfleggeld hat gegen ge-
setzliche Sicherheit auszuleihen
Bernhardt Zinjer, Pfleger.

Reihingen.
650 Mk.
Pfleggeld hat gegen ge-
setzliche Sicherheit auszuleihen
Joh. Georg Großmann.

Oberschwandorf.
2800 Mark
Pfleggeld
können gegen gesetzliche Sicherheit sofort
ausgeliehen werden.
Pfleger G. Rapp,
Müller.

Altenstaig.
I^a Erdnuß-Oel
1 Pfd. à 50 S.
bei mehr billiger.
Schweineschmalz
1 Pfd. 70 S
bei
M. Raschold, Conditior.

Haslach,
O.A. Herrenberg.
**Heu- & Dehnd- u.
Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft am
nächsten Mittwoch den 25. d. M.
(Jakobi-Feiertag),
Mittags 1 Uhr,
folgende Gegenstände:
30 Ctr. Heu, 40 Ctr.
Dehnd, einen noch ganz
neuen einspännigen Wagen
mit eisernen Achsen,
einen Flanderpflug,
eine noch gute fast
neue Buhmühle, einen
noch ganz neuen Strohhuhl und sonst
noch allgemeinen Hausrath.
Jakob Studer.

BREMEN **AMERIKA**

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen
Lloyd** in **Bremen** fahren regelmäßig
Mittwochs und Sonntags nach
Amerika.
Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altenstaig,
Ernst Schall, Calw.

Auswanderer
nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern
I. Klasse über **Bremen, Rotterdam** und **Antwerpen**
der Bezirksagent:
Heinrich Müller, Nagold.

Auswanderer
nach **Amerika** befördert mit Postdampfern I. Klasse
über **Bremen, Hamburg, Rotterdam** und **Havre**
zu Originalpreisen
die General-Agentur
Langer & Weber, Heilbronn,
sowie **Carl Henssler Sohn, Altenstaig.**

Unter den zahlreichen Reiselinien nach Amerika
kann für den süddeutschen Auswanderer **eine** Linie als
besonders empfehlenswerth bezeichnet werden und zwar
diejenige der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiff-
fahrt-Gesellschaft in Rotterdam. Die Vortheile der Be-
nützung jener Linie liegen darin, daß der Auswanderer
— im Gegensatz zu den Concurrenzlinien, die erst lang dauernde, beschwerliche
und theure Bahnreisen an den Hafen nothwendig machen, — von Mannheim
ab den Weg zu Wasser bis Rotterdam in ununterbrochener Fahrt macht; es
ist also der Auswanderer dem fortwährenden Umsteigen, wie auf den Bahnen
(namentlich für Familien ein wichtiger Umstand) auf den Rheinbooten nicht
ausgesetzt, er kann sich vielmehr schon in Mannheim ganz häuslich einrichten,
und dadurch, daß die Rheinboote in gutem Anschluß an die Seeschiffe coursen,
kann die Reise ohne jeden Aufenthalt in Rotterdam fortgesetzt werden. Die
Dampfer sind sämmtlich von musterhafter Seetüchtigkeit und laufen von Amster-
dam direct in kürzester Fahrtdauer nach New-York. Der Fahrpreis ab Mann-
heim ist bis auf Weiteres für Erwachsene **M 90.** — bei freier Beköstigung
zur See und werden den Passagieren vollständige Schiffsutensilien, als:
Matratze, Kopfkissen, Teppich, Gh- und Trinkgeschirr neu und unentgeltlich
geliefert, welche ihnen als Eigenthum verbleiben.
Es führt mich Unterzeichneten, concessionirter Agent für Auswanderung,
Anfangs nächsten Monats eine Geschäftsreise nach Holland und lade ich Aus-
wanderungslustige zu Affordsabschlüssen und zur Mitreise nach Rotterdam—
Amsterdam höflich ein.
Näheres wegen Affordsbedingungen sowie Tag der Abreise wolle alsbald
bei mir erfragt werden.
Carl Henssler Sohn in Altenstaig.

Nagold.
50—60 Ctr.
Korn- & Haberstroh
hat zu verkaufen
Werkmeister Schuster's
Wittwe.

Haslach,
O.A. Herrenberg.
Zimmermeister **Schwarz** sucht 1 oder
2 tüchtige
Pflasterer
zu 80—100 □ Meter Pflaster zum so-
fortigen Eintritt bei guter Bezahlung.

Rath giebt meine reich illust. in
8. Aufl. erschienene Bro-
schüre (für 30 S. in Brief-
marken fr. zu beziehen) je-
dem **Haut- und Geschlechts-
Leiden.** Geht auch briefl. über speciell:
Nichten, Wunden, Schwämmen-
stände, Weißfluh, Bandwurm
und Magenleiden. Seit Jahren
bewährteste Heilmethode.
H. Schulz, München, Schwandhauser.
Antst. Herr M. Schulz, München.
Ein Ihnen ewig dankbar für die an
mir vollzogene Kur; fühlte mich jetzt an
Leib und Seele gesund.
Georg Luthardt,
Steinach i. Saßlen-Weinigen.

Nagold.
Theerschwefelseife,
außerordentlich wirksam, vernichtet un-
bedingt alle Arten Hautunreinigkeiten
und erzeugt in **kürzester Frist** eine
reine, fast blendendweiße Haut.
Vorräthig bei
G. W. Zaiser.

In der G. W. Zaiser'schen Buch-
handlung ist eben erschienen:
**Die Lebensbedürfnisse des Men-
schen und die Civilisation.**
Von **Eduard Reich.** Preis 6 M.

In der G. W. Zaiser'schen Buch-
handlung ist zu haben:
Das Reichsgesetz, betreffend die
Krankenversicherung der Arbeiter. Vom
15. Juni 1883. Mit einer geschicht-
lichen Einleitung, einer Darstellung
der Prinzipien des Gesetzes auf Grund
der Motive, Kommissionsberichte und
Reichstagsverhandlungen, sowie kurzen
Noten und alphabetischem Sachregister,
herausgegeben von Dr. W. Zeller,
Großherzogl. hessischer Kreisassessor.
Preis kartonirt 1 M 20 S.
Gebüchlein des seligen Gottesmannes
Dr. Martin Luther, aus seinen eigenen
geist-, trost- und lebensvollen Worten
gezogen. In neuer Auswahl heraus-
gegeben vom Calwer Verlagsverein.
Preis 50 S.

Hussen's letzte Tage und Feuertod.
In Sendbriefen von Poggius an L.
Nikolai. (Erstmalig gedruckt 1523
zu Cosinz.) Preis 30 S.
Das Erbarmen des Heilands
unser Trost und unser Vorbild. Nach
dem Englischen von Dr. A. Saphir.
Preis 20 S.
Bibelkunde. Zum Religionsunter-
richt und für Bibelleser überhaupt,
von Hermann Faulhaber, Pfarrer
in Triensbach. 1. Theil. Altes
Testament. Preis 1 M 50 S.

Frucht-Preise:
Lüdingen, den 13. Juli 1883.

	M	S	M	S
Dinkel	6 62	6 45	6 28	
Haber	6 87	6 66	6 44	
Weizen	—	9	—	
Gerste	—	6 96	—	

Gestorben:
Den 17. Juli: Joh. Christ. Späth,
led. Tuchmacher, 34 Jahr 3 Mon. alt.
Beerd. 19. Juli, Nachm. 4 Uhr.